

Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt August 2016 - Dezember 2016 in Ås, Norwegen

Umweltplanung MSc

Ich habe mein drittes Mastersemester (Umweltplanung) an der Norwegian University of Life Sciences (NMBU) in Ås absolviert und werde hier ein paar meiner Erfahrungen beschreiben.

Planung, Organisation und Bewerbung

Generell ist für jeden ERASMUS Aufenthalt eine Menge im Vorab zu organisieren, da einige Dokumente vor der Ankunft ausgetauscht und unterschrieben werden müssen. Die Organisation hierbei funktionierte an der NMBU tadellos und ich erhielt meistens gleich am nächsten Tag eine Antwort per Mail. Etwas Verzögerung gab es im Juli, da die Uni in diesem Monat sozusagen Urlaub hat. Ich würde allen, die ein Auslandssemester in Ås planen, raten, den Papierkram so früh wie möglich zu erledigen, da man einen Wohnheimsplatz nur mit einer Zusage der NMBU erhält. Ansonsten war die Beschaffung einer Wohnung im Studentendorf Pentagon einfach und reibungslos. Mitarbeiter der NMBU hatten einen Transfer vom Flughafen bis hin zu dem Studentendorf organisiert, sodass ich am Tag meiner Ankunft abgeholt wurde und mir über nichts Gedanken machen musste. Für ausländische Studenten wird in Ås generell sehr viel geboten und es wird alles dafür getan, dass man sich sofort wohlfühlt. Anfang August findet beispielsweise eine Einführungswoche nur für die Austauschstudenten statt, bevor in der darauffolgenden Woche auch die norwegischen Studenten eintreffen. In unserer Einführungswoche hatten wir eine Menge Programm: Uns wurde ständig norwegisches Barbecue angeboten, wir gingen auf einen kostenlosen Ausflug nach Oslo und das Organisatorische wie z.B. die Beschaffung des Studentenausweises wurde ebenfalls erledigt. Ich bin mir nicht sicher, wie das Programm aussehen wird, wenn man zum Spring Parallel nach Ås kommt, aber auf jeden Fall muss man sich an der NMBU keine Gedanken darüber machen, dass irgendetwas schief läuft, da in der Verwaltung immer jemand für einen da ist.

Unterkunft

Die meisten Austauschstudenten, wie auch ich, wohnten im Pentagon. Dies ist ein Studentendorf mit vielen unterschiedlichen Gebäuden. ERASMUS Studenten sind meist in einer 6er WG mit anderen



Austauschstudenten und Norwegern, die im ersten oder zweiten Semester an der NMBU studieren, untergebracht. Am Pentagon befinden sich zudem Neubauten, die Palisaden

genannt werden. Auch hier kann man wohnen, dort ist man zumeist in etwas größeren WGs untergebracht, die aber recht modern ausgestattet sind. Die älteren Gebäude im Pentagon sind zweckdienlich und wenn etwas kaputt geht, kommt meist am nächsten Tag gleich jemand von der Hausverwaltung vorbei und behebt den Schaden. Ich habe für mein Zimmer umgerechnet ca. 350 € gezahlt, was für norwegische Verhältnisse ziemlich günstig ist. Die Waschmaschinen, sowie Saunen befinden sich im Keller und können kostenlos genutzt werden. Ein großer Vorteil des Pentagons ist, dass man zu Fuß schnell bei seinen Freunden und in der Uni ist. Die Atmosphäre ist angenehm und freundlich.

Studium

Die NMBU ist meiner Meinung nach sehr gut organisiert. Ähnlich wie in Hannover gibt es

Portale wie Qis und StudIP und ich fand die Kurse interessant und lehrreich. Ich studiere den Master Umweltplanung, doch leider gab es in dem Autumn Parallel, in dem ich nach Norwegen ging, keine planerischen Kurse auf Englisch. Daher besuchte ich vor allem ökologische Kurse des Masters „Ecology“.



Ich hatte alle Kurse in dem gleichen Gebäude, das sehr modern und toll zum selbstständigen Studieren geeignet war. Ich habe 25 Leistungspunkte absolviert. Während des Semesters hatte man wegen regelmäßiger Hausarbeiten schon Einiges zu tun, das kam allerdings ganz auf die Kurse an. Ich habe komischerweise das Gefühl, dass ich in meinem Austauschsemester mehr gelernt habe als in einem vergleichbaren Semester in Deutschland. Vor allem die Kurse „Global Change Ecology“ und „Tropical Rainforest Ecology“ haben mich begeistert. In einem meiner Kurse fand ich auch gleich Anschluss zu zwei netten Norwegern, mit denen ich jede Woche meine Hausarbeiten zusammen geschrieben habe. Das Lehrpersonal war freundlich, motiviert und erfahren.

Alltag und Freizeit

Ich muss zugeben, dass Ås wirklich klein ist und man schnell alles erkundet hat. Allerdings ist Oslo mit dem Zug in weniger als 30 min zu erreichen und wenn einem die Decke auf den Kopf fällt, kann man mit dem Bus auch schnell nach Ski fahren, wo es ein großes Einkaufszentrum gibt oder nach Drøbak, einen wunderhübschen kleinen Ort am Oslofjord. Einkaufsmöglichkeiten sind etwa 12 Minuten zu Fuß vom Pentagon entfernt, allerdings haben

sich viele ein Fahrrad zugelegt. Die Austauschstudenten halten gut zusammen und man kann wegen der räumlichen Nähe zueinander einfach zusammen kochen oder sich für Spieleabende verabreden. Ich persönlich war vor allem von dem nagelneuen Sportzentrum der Universität begeistert, das Anfang November eröffnete. Dort gibt es unendlich viele moderne Sportgeräte und Kurse von Zumba, Krafttraining und Bauch/Rücken Training bis hin zu Spinning. Auch einen hohen Raum, der nur aus Kletterwänden besteht, kann man dort nutzen. Als Austauschstudent ist es günstig, Mitglied zu werden. Mein persönliches Highlight an Freizeitaktivitäten lieferte der Festivalmonat UKA, der den Oktober über stattfand. Es kamen eine Menge Bands nach Ås, die in dem Freizeitgebäude Samfunnet spielten. Im Samfunnet finden auch regelmäßig Partys statt. Ich habe mich freiwillig dafür gemeldet, bei UKA mitzuarbeiten und habe im Gegenzug günstigeren Eintritt zu den Konzerten und Preisnachlass bei den Getränken erhalten. Ein Abend, an den ich mich noch lange zurückerinnern werde, fand Mitte Oktober statt, als die Band GALANTIS auftrat. UKA ist eine ganz große Sache an der NMBU und wird das nächste Mal im Autumn Parallel 2018 stattfinden. Generell gibt es außergewöhnlich viele studentische Clubs, Organisationen und Aktivitäten, denen man beitreten kann. Beispielsweise hat die NMBU allein sechs Chöre und wer will, kann sogar Quidditch spielen. Da mir das aber ein wenig zu abgefahren war, trainierte ich bei der Männermannschaft vom Basketball mit, die zum Glück kein Problem damit hatte, dass ich eine Frau bin. Ich bin außerdem „Gründungsmitglied“ der S(t)inging Jellyfish, einem internationalen Chor, bei dem jeder mitsingen kann. Allerdings habe ich keine Ahnung, ob er sich auch in Zukunft halten wird. Der ERASMUS Verband ESN bietet normalerweise regelmäßig Trips an. Ich nahm an einem teil und war mit vielen anderen ERASMUS Studenten mehrerer norwegischer Universitäten in Bergen und dann am Sognefjord in Lærdal untergebracht. Hier erlebte ich unter anderem eine Gletscherwanderung und eine Fjordtour. Ich nahm auch die Möglichkeit wahr, mit der DFDS Fähre von Oslo über Nacht nach Kopenhagen zu fahren, um mir die Stadt sieben Stunden lang anzuschauen, bevor es am Nachmittag wieder zurückging. Die Natur Norwegens ist atemberaubend schön und ich werde in Zukunft mit Sicherheit noch einige Male das Land bereisen.

Fazit

Ich kann die NMBU in Ås nur wärmstens empfehlen. Die Uni ist klasse organisiert, alle sind freundlich und das Studium ist abwechslungsreich und interessant. Besonders sportbegeisterte Studenten kommen wegen des neuen Sportcenters auf ihre Kosten. Für Leute, die ein „Partysemester“ einlegen wollen, ist Ås eher weniger geeignet. Die Partys in Samfunnet werden nicht sehr stark von Austauschstudenten frequentiert und meistens sitzt man eher gemütlich beieinander im Pentagon. Auch den Alkohol kann man sich kaum leisten. Da ich trotz Auslandssemester meinen Master in Regelstudienzeit schaffen möchte, musste ich aber sowieso viel Zeit aufs Studium verwenden, sodass mir das nichts ausgemacht hat. Ich werde sehr gerne an meine Zeit in Ås zurückdenken.